

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Kapitel: Zur Einführung.....	11
1.1 Auf der Suche nach Plätzen des Glaubens	11
1.2 Zur Kritik an Matriarchatstheorien	13
1.3 Methode: Landschaft wissend sehen	15
1.4 Beispiel: Weltbild und Landschaft	17
2. Kapitel: Quellheiligtümer im Odenwald	21
2.1 Älteste Gegenstände der Verehrung	21
2.2 Quellheiligtümer im Odenwald	22
2.2.1 Quellen zum Rhein fließend	23
Zur Not Gottes bei Auerbach	23
St. Kosmas und Damian in Neunkirchen	23
2.2.2 Quellen zum Main fließend	25
Quellenkultstätte Amorsbrunn bei Amorbach	25
St. Ottilia in Rüdenua	26
St. Wendelin in Breitenbach bei Ottorfszell	27
St. Maria in der Quellkirche Güttersbach	27
2.2.3 Quellen zum Neckar fließend	29
St. Maria in Schöllnbach	29
St. Luzia und St. Odilia in Hesselbach	30
St. Leonhard bei Falken-Gesäß	31
St. Maria in Lichtenklingen	32
2.2.4 Weitere mögliche Quellheiligtümer	34
2.2.5 Und die Quelle der Nibelungen?.....	35
2.3 Ursache des Quellenkultes	36

3. Kapitel: Weitere Kultplätze der Frühzeit	37
3.1 Jungstein- und bronzezeitliche Bauern	38
3.1.1 Megalithanlagen	39
Menhire	39
Steinsetzungen.....	40
3.1.2 Toponymfamilie ‚Heidenberg‘.....	42
Erörterung Heidenberge	44
Erörterung Heidelberge	46
Erörterung Heiligenberge	48
3.1.3 Die dreifache Muttergöttin oder ‚Weiße Frau‘	50
Modell der Modernen Matriarchatsforschung	51
Dreizahlen im Odenwald	53
Die ‚Weiße Frau‘ des Odenwaldes	53
Holunder und Schneeberg	55
3.1.4 Altes Volk und Naturgeister	56
Die Wilden Frauen des Odenwaldes	57
Hainzen, Elfen, Wasserfräulein	57
3.2 Kelten im Vorderen Odenwald	58
3.2.1 Ringwallanlagen	59
3.2.2 Hügelgräber	60
3.2.3 Viereckschanzen	61
3.2.4 Keltisch-römischer Matronenkult	62
3.3 Germanen: Kimbern, Alemannen, Franken	64
3.3.1 Germanische Hauptgötter	67
Holz-Idole in Opfermooren	67
Götternamen in den Wochentagen	68
Weihe-Inschriften auf Odenwaldbergen	69
3.3.2 Heilige Haine im Odenwald	71
3.3.3 Nertha, Beedenkirchen und die drei Bethen	74
3.3.4 Die Priesterinnen der Muttergöttin	77
Jetta lebte am Königstuhl	77
Freya lebte am Katzenbuckel	79

4. Kapitel: Christliche Kultplätze im Odenwald	83
4.1 Umwertungen der christlichen Mission	83
4.1.1 Heilige Maria ersetzt die keltische Quellgöttin	87
4.1.2 Heiliger Michael verdrängt den germanischen Wodan	89
Beleg Michelstadt	91
Weitere Belege im Odenwald	94
Beleg im angrenzenden Spessart	95
4.1.3 Teufelsorte als Geländebezeichnungen	96
4.2 Das Christentum fasst Fuß	97
4.2.1 Die fränkischen Sankt-Martins-Patrozinien	97
4.2.2 Christliche Flurnamen	99
4.2.3 Wallfahrtsstätten im Odenwald	101
Wallfahrten bis zur Reformation	102
Wallfahrten bis heute	102
5. Kapitel: Heilige Berge, die Zeiten übergreifend	105
5.1 Warum „heilige Berge“?	105
5.2 Vier Berge an der Bergstraße	109
5.2.1 Der Malchen 517 m	109
5.2.2 Der Steinkopf (Juhöhe) 402 m	111
5.2.3 Der Kreuzberg 358 m	114
5.2.4 Der Heiligenberg 440 m	117
5.3 Sechs Berge im Vorderen Odenwald	120
5.3.1 Die Altscheuer 384 m	120
5.3.2 Die Neunkircher Höhe 605 m	124
5.3.3 Der Kapellenberg 471 m	126
5.3.4 Der Donnersberg 180 m	132
5.3.5 Der Götzenstein 522 m	135
5.3.6 Der Steinberg 428 m	141

5.4	Zwei Berge am Main bei Miltenberg	144
5.4.1	Der Greinberg 452 m	144
5.4.2	Der Wannenberg 481 m	151
5.5	Geographische Verteilung der zwölf heiligen Berge	155
6.	Kapitel: Der besondere Heiligenberg am Neckar	161
6.1	Einführung in das Thema Heiligenberg	161
6.2	Keltisches Bezugssystem Heiligenberg	163
6.2.1	Der Zweck des Bergplatzes	163
6.2.2	Weitere keltische Bergsiedlungen im Südwesten	165
6.2.3	Der Sinn neolithischer Sichtlinien	167
6.2.4	Bezugssysteme vom Heiligenberg aus	168
6.3	These zum Namensursprung des Heiligenbergs	171
6.3.1	Ausstrahlung des Wormser Bethenkults	171
6.3.2	Historisch überlieferte Bergnamen	175
6.3.3	Thesen zum Wort ‚Aberinesberg‘	177
6.3.4	Odin und Ainbet werden christianisiert	182
6.4	Die Erdgöttin in ihrer mythischen Landschaft	186
	Endnoten	191
	Literaturliste	209
	Verzeichnis der Abbildungen	213